

Meine sehr geehrten Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren der Stadtverwaltung, werte Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

sobald die Welt die Pandemie in den Griff bekommt, gilt es sich erneut dem großen Nachhaltigkeitsthema unserer Zeit mit aller Energie zu widmen: dem Klima- und Umweltschutz.

Die Stadt Schwetzingen befindet sich in der Vorbereitung mit einem Maßnahmenpaket Anreize für Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Damit soll durch das eigene Verhalten oder durch Anschaffungen, zum Klimaschutz im unmittelbaren Einflussbereich der Stadt beigetragen werden.

Laut Anlage werden die angedachten Fördermaßnahmen „im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel“ gewährt.

Die Mitglieder der CDU-Stadtratsfraktion mahnen hier deutlich mit Augenmaß vorzugehen und die zur Verfügung zu stellenden Haushaltsmittel mit einer definierten Deckelung zu versehen. Hierbei sollen demnach die in der Beschlussvorlage ausgewiesenen 90.000,-€ für 2021 und 150.000,-€ für 2022 die tatsächlichen Obergrenzen der städtischen Gesamtleistungen zur Förderung darstellen.

Schließlich ist es keine zwei Monate her, dass wir alle einheitlich mit Sorge in die Zukunft der städtischen Finanzkraft sahen. Auch sind zum jetzigen Zeitpunkt die langfristigen Auswirkungen der Pandemie nicht abzusehen.

Die Förderanreize zur Mobilität sind gut, sorgen sie schließlich dafür, dass Emissionen durch Verbrennungsmotoren reduziert werden. Gelingt es nun der Stadt auch noch für jedes geförderte E-Lastenrad oder für jedes geförderte E-Kraftrad, die Eltern eines Schwetzinger Schulkindes davon zu überzeugen, ihren Nachwuchs den Schulweg mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurücklegen zu lassen, haben wir das maximal mögliche erreicht. Leider scheint bei der Mobilität Ihrer Kinder die Klimaauswirkung ihres Verhaltens vielen Eltern noch nicht bewusst zu sein – zu groß ist die Zahl derer, die nach Möglichkeit mit dem Auto direkt ins Klassenzimmer anliefern würden.

Härtere Maßnahmen seitens der Stadt gegenüber Verkehrsteilnehmern, die „nur mal eben schnell zum Bäcker rein springen“ und dabei Ihr Kfz laufen lassen

– ja, auch im Jahr 2021 gibt es diese Mitmenschen leider noch zu oft – würden die Ernsthaftigkeit des städtischen Handelns noch unterstreichen...

Zur E-Mobilität als solches sei anzumerken, dass wir hier davor warnen, das E-Auto als großes Heilmittel zum Klimaschutz zu sehen.

Die Reichweite ist hierbei nicht im Fokus der Betrachtung.

Laut einer Publikation des Fraunhofer Instituts für System- und Innovationsforschung liegt ein CO₂-Emissionsvorteil bei einem Fahrzeug mit 58kWh-Batterie gegenüber einem Diesel-Fahrzeug adäquater Leistungsklasse bei erst 100.000km Fahrstrecke. Der Energieaufwand und der Verbrauch natürlicher Ressourcen ist bei der Herstellung eines Elektrofahrzeuges rund doppelt so hoch, wie der Aufwand bei der Produktion eines Kfz mit Verbrennungsmotor.

Beim Betrieb des E-Fahrzeuges steht ausschließlich eine Frage im Vordergrund, welche Erzeugungsquelle für den Ladestrom verwendet wird? Im Blick befindet sich hier der aktuelle bundesdeutsche Strommix.

Die energetische Amortisationszeit einer PV-Anlage liegt bisweilen bei bis zu drei Jahren – diese Zeit ist durchaus verringerbar, bezieht man eine PV-Anlage, die in Mitteleuropa produziert wurde, da hier der Strommix einen kleineren Anteil Kohlestrom aufweist.

Alles in allem sind die Anreize als sinnvoll zu bewerten, da allein die schiere Existenz einen Beitrag zum Nachhaltigen Denken leistet.

Die Fraktion der CDU stimmt der Vorlage zu.